

Liebe Freundinnen und Freunde der Kinderhilfe Brasilien!

"Herzlichen Glückwunsch!

Seit langem habe ich kein Zeitgefühl mehr und weiß nicht, wann ich Geburtstag habe. Seit ich auf der Straße lebe und im Freien schlafe, brauche ich nicht mehr zu wissen, wann ich geboren bin. Meine Geburtsurkunde habe ich auch verloren. Heute frage ich mich, wer ich wirklich bin, ob es mich gibt und aus welchem Land ich komme. In letzter Zeit höre ich viel von Staatsangehörigkeit, ein schönes Wort, ohne Bedeutung für mich, da ich in solch einer Lage lebe. Man vergißt, daß man ein Mensch ist, man wird nach und nach trauriger und unsensibler, wie kann man als Mensch leben, wenn man nie als solcher anerkannt wurde?

Mein Geburtstag kann gestern, heute oder morgen gewesen sein, alle Tage sind für mich gleich. Ich wache auf, stehle, laufe weg, komme zurück, werde von der Polizei festgenommen. Die Tage vergehen, ohne daß sich etwas verändert.

Manchmal denke ich daran, zurück zur "favela" zu gehen, meine Geschwister wiedersehen, meine Mutter, unsere Hütte, doch ich habe Angst und bleibe auf der Straße, denn das Elend dort ist genauso groß wie hier. Ich gehe, komme zurück, greife an, halte an, denke nach und langweile mich.

In den Schaufenstern sehe ich schöne Sachen und leckere Kuchen, für einige Sekunden stelle ich mir ein anderes Leben vor, doch gleich werde ich von einem Verkäufer angesprochen und rausgeschmissen. Er will wissen, ob ich klauen will. Wieder einmal sind meine Träume unerfüllt geblieben und ich gehe weiter auf der Suche nach meinem Ich."

Roberta Barros do Nascimento

Schon häufig hatte ich diesen Prosatext von Roberta Barros vom Straßenkinderprojekt CAMM in den Händen. Manchmal steckt Roberta einen kleinen Zettel mit ganz persönlichen Zeilen in den Briefumschlag nach Deutschland an die Kinderhilfe Brasilien. Sie und ihr Mann Ademilson berichten mir kontinuierlich über die neuesten Entwicklungen ihrer Arbeit auf den Straßen von Recife. Im Laufe der Jahre ist darüber hinaus zwischen uns von der Kinderhilfe Brasilien und den beiden ein enges Band der Freundschaft und des Vertrauens entstanden.

Der Anfang liegt inzwischen schon 9 Jahre zurück. Acht Arbeitskollegen fuhren im Herbst 1988 nach Brasilien, um einen Dokumentarfilm zu drehen. Wir arbeiteten im Nordosten im brasilianischen Bundesstaat Pernambuco, in der Gegend von Recife. Nach kurzer Zeit lernten wir Sozialarbeiter, Straßenkinder, Pfarrer, Krankenschwestern

und Ärzte kennen. Mit eigenen Augen sahen wir die Hilflosigkeit der brasilianischen Gesellschaft gegenüber dem Elend der Straßenkinder. In den Armenvierteln hatten wir viele Möglichkeiten zu Gesprächen. Wir schlossen Freundschaften mit den Menschen und waren nach unserer Rückkehr nach Deutschland fest davon überzeugt, etwas für die Kinder auf der Straße und die Ärmsten im Lande zu tun. So entstand die "Kinderhilfe Brasilien e.V." Wir sind eine kleine Gruppe in Berlin im direkten Kontakt zu unseren Freunden in Brasilien und können auf diese Weise schnell, effektiv und unbürokratisch helfen.

"CAMM" ist eines von vier Selbsthilfeprojekten, die wir unterstützen. Die Kinder, die hier betreut werden, gehen zur Schule, produzieren Speiseeis, Gemüse, Obst und verkaufen es in der Stadt und am Strand von Recife. Darüberhinaus haben sie noch eine Schweinezucht. Natürlich reicht auch hier das erwirtschaftete Geld nicht allein aus. Die Initiatoren des Projekts, Roberta und Ademilson, kämpfen von Beginn an mit vollem Einsatz dafür, daß die Kinder alphabetisiert werden und die Jugendlichen eine anständige handwerkliche Ausbildung erhalten. Aber auch hier fehlt immer wieder das Geld.

Vier der insgesamt 100 CAMM- Kinder haben uns im vergangenen Jahr selber geschrieben, welche Träume sie sich durch die finanzielle Unterstützung der Kinderhilfe Brasilien erfüllen konnten. Trotz der durch Ihre Spende ermöglichten Hoffnungsschimmer für einige der etwa 20 000 Straßenkinder in Recife, "gibt es nach wie vor so viele Probleme im großen Brasilien, für deren Lösung wir unermüdet kämpfen und trotz derer wir nicht von unserem Glauben an eine bessere Zukunft ablassen", so Ademilson.

Doch das Leben auf der Straße ist für sehr viele Kinder in Brasilien nach wie vor der ganz normale Alltag. Oft ist die Straße der letzte Ausweg aus dem unerträglichen Leben in den favelas (slums). Die Straße als Ort, wo gelebt, erlebt, überlebt und oft zu früh gestorben wird.

Im Nordosten von Brasilien leben ca. 78 Prozent der Kinder unterhalb der Armutsgrenze, und davon etwa 49 Prozent unterhalb der absoluten Armutsgrenze. Mitten im Brennpunkt des Straßenkinderelends nahe der Stadt Recife arbeiten Roberta und Ademilson nun schon seit 13 Jahren. Sie geben den Kindern auf der Straße eine Perspektive, gewähren ihnen Schutz vor den Todesschwadronen und der Polizei, kümmern sich um die Alphabetisierung der oft völlig verwahrlosten Kinder und verschaffen den Kindern so, dank Ihrer finanziellen Unterstützung, ein Recht auf ihre Kindheit.

Im "Statut des Kindes" wurden bereits 1990 die Grundrechte der Kinder festgelegt und in der Verfassung verankert. Dieses theoretische Grundgerüst für ein Recht auf Kindsein wurde inzwischen von 180

Ländern, unter ihnen Brasilien, unterzeichnet. Praktisch gesehen hat sich allerdings bis heute wenig getan.

Ein Straßenmädchen antwortet beispielsweise auf die Frage, was Kindheit für sie bedeutet:

"Ich hatte nie eine Kindheit. Kindheit ist für mich nichts weiter als ein Name, der in die Welt gesetzt wird - mehr nicht. Ich weiß nicht, was Kindheit, was Liebe oder was Zärtlichkeit ist. Das gab es alles nie in meinem Leben. Es gab kein Spielen und keine Zuwendung. Meine Kindheit hieß nur kämpfen, um zu überleben. Kämpfen, um zu essen und um zu schlafen. Ich war nie ein Kind, sondern immer eine Erwachsene. Denn wäre ich nicht in der Kindheit erwachsen gewesen, dann wäre ich schon längst tot. Ein Kind dürfte eigentlich niemals arbeiten. Arbeiten müssen die Eltern für das Kind. Die Eltern müßten eigentlich die Zukunft des Kindes vorbereiten. Meine Zukunft habe immer ich vorbereitet, Tag für Tag, bis heute."

Die Kinderhilfe Brasilien versucht aus der Ferne mit Spenden zu helfen. Sie unterstützt damit die Arbeit der Erzieher vor Ort, sie versuchen den Kindern ihr Kindsein zu erhalten und ihnen bei der Vorbereitung der Zukunft zur Seite stehen.

In der "Casa Menina Mulher", einem Mädchen- und Frauenhaus mitten im ärmsten Stadtteil von Recife, wird Mädchen und jungen Frauen eine Perspektive auf ein menschenwürdiges Leben gegeben. Eines der Hauptziele der Casa ist es, den Mädchen und Frauen den Respekt vor sich selbst zu geben, den es für sie auf der Straße nie gegeben hat. Das Team und die Mädchen der "Casa Menina Mulher" bitten mich auch in diesem Jahr, Ihnen ein großes Dankeschön für Ihre treuen Spenden auszurichten. Durch Ihre Mithilfe wird es erst möglich, daß die Arbeit auf der Straße und in der Casa mit vollem Einsatz gemacht werden kann. "Die Gewissheit, daß es eine kontinuierliche finanzielle Unterstützung aus Deutschland gibt und dieses Geld regelmäßig auf unser Konto überwiesen wird, nimmt uns die Angst, nicht mehr für die Grundversorgung der Mädchen und Frauen aufkommen zu können."

"CAMM" und "Casa Menina Mulher" betreuen Straßenkinder. Damit Kinder erst gar nicht auf der Straße und im Elend landen, engagiert sich die "Grupo Comunidade Assumindo suas Crianças" (Gruppe Verantwortung übernehmen für unsere Kinder) im Vorfeld für ein lebenswürdiges Leben der Kinder und Jugendlichen. Diese Grupo in der favela peixinhos besteht aus neun Erziehern, die sich um 120 Kinder und Jugendliche kümmern. Eine Mitarbeiterin der Kirchengemeinde der favela sorgt dafür, daß alle zwei Monate zwei- bis dreitausend DM an die Gruppe gelangen. Denn die Grupo ist zu arm, um überhaupt ein Konto einrichten zu können. Damit die Spenden der Kinderhilfe Brasilien sicher an ihr Ziel kommen, überweise ich den Betrag an einen ehemaligen Pfarrer der favela, auf sein Konto in England. Von dort

geht das Geld zur Kirchengemeinde der favela peixinhos und die Gemeindemitarbeiterin bringt das Geld persönlich zur Grupo Comunidade, damit Ihre Unterstützung sicher in die Hände der Erzieher gelangt. Von dieser Spende werden Grundnahrungsmittel gekauft, Bohnen, Reis, Fleisch und Eier. Wenn es zu mehr reicht, dann auch Material zum Lesen und Schreiben.

Die "Creche Comunitaria Vivendo e Aprendendo" (Leben und Lernen) ist das vierte Selbsthilfeprojekt, das wir unterstützen. In dem Gemeinschaftskindergarten Leben und Lernen wird ebenso wie bei der Grupo präventiv gearbeitet. Die Creche ist eine Eigeninitiative von Eltern. Sie haben sich gegenseitig zum Aufbau und Erhalt des Kindergartens verpflichtet, "weil wir es müde sind, auf staatliche Unterstützung zu warten." Es werden 105 Kinder und Jugendliche zwischen ein und vierzehn Jahren betreut. Dafür versuchen die Initiatoren durch Feste, Straßensammlungen usw. einen Teil der Unkosten abzudecken. Inzwischen zahlt die Stadtverwaltung immerhin einen Teil der Lohnkosten für die Angestellten der Creche. Ein kleiner Zuschuß kommt auch von einer ortsansässigen Textilfabrik. Doch alle aufgebrauchten Mittel reichen lange nicht aus, um dieses Ausnahmeprojekt abzusichern. Besonders wichtig ist es den Eltern, daß die Kinder auch nach der Kindergartenzeit nicht ohne Betreuung sind und ihrem Schicksal überlassen bleiben. Sie wollen den älteren Kindern außerhalb der Schulzeit einen sicheren Ort bieten mit Produktionsmöglichkeiten (z.B. Gartenbau, Kleintierzucht und für die Jugendlichen eine Schneiderei) und eine sinnvolle Freizeitgestaltung vor allem mit kulturellen Angeboten ermöglichen. Diese Wünsche der Eltern wurden auch durch unsere finanzielle Unterstützung Wirklichkeit, sodaß sich einige Kinder dem Leben und Überleben auf der Straße erst gar nicht stellen mußten. Sicher ein erfüllter Traum für sehr wenige Kinder in Brasilien und ein Hoffnungsschimmer in einer Welt voller Elend.

Ein Jugendlicher, der schon seit seinem fünften Lebensjahr auf der Straße lebt, berichtet:

"Oft habe ich kein Hoffnung mehr und will nur sterben. Ich habe viel Traurigkeit in mir und viel Verzweiflung. Aber ich kämpfe weiter, damit eines Tages die Leute sehen, daß ich nicht ohne Namen bin, das ich gebraucht werde und man sich nicht vor mir ekelt. Ich brauche Menschen, die an mich glauben und die mir vertrauen. Eine Person, die mit mir spricht und mir Mut und Hoffnung macht. Wenn ich spüre, daß mich jemand mag, dann bin ich fröhlich, voller Hoffnung und Energie. Aber wenn ich fühle, daß mich niemand mag, dann bin ich so wütend, daß ich mich am liebsten umbringen möchte."

Dagegen wollen wir von der Kinderhilfe Brasilien weiter etwas tun. Die Kinderhilfe geht jetzt ins 8. Jahr ihrer Arbeit. Durch Ihre Spenden geben Sie den Kindern das Gefühl, daß sie jemand mag und sich jemand

für ihre Belange und Wünsche interessiert. Die Eltern und Erzieher der vier Selbsthilfeprojekte freuen sich auch immer darüber, wenn neben den Überweisungen ein Schreiben beiliegt, in dem ich Grüße von den Spendern auszurichte und den Anlaß für das gespendete Geld mitteile.

Ich möchte allen Spendern ein ganz großes Dankeschön für Ihr langjähriges Vertrauen und Ihre regelmäßige Unterstützung sagen.

Mein Dank geht gleichzeitig an sehr verschiedene Menschen mit ganz unterschiedlichen Motiven und "Spendergeschichten".

Ich bedanke mich:

...bei den vielen Geburtstagskindern, die auf zahlreiche Geschenke verzichtet haben und statt dessen das Geld für die Selbsthilfeprojekte gesammelt haben.

...bei den Spendern, die schon seit Jahren regelmäßig kleine oder größere Beträge geben.

...bei der Mutter, die die finanzielle Unterstützung für ihr neugeborenes Kind lieber armen Kindern gespendet hat, weil für ihr eigenes Kind genug Liebe, Nähe und Geborgenheit da ist.

...bei den zahlreichen Schulklassen und Lehrern, die für uns gesammelt haben.

...bei den Arztpraxen, die mit Spendendosen das ganze Jahr über für uns sammeln.

...bei den Menschen, die mir mitgeteilt haben, daß sie zur Zeit arbeitslos sind und wieder spenden werden, wenn sie eine Arbeit gefunden haben.

...bei den treuen Spendern, die mit einem Dauerauftrag jeden Monat einen bestimmten Betrag für die Kinder in Brasilien leisten.

...bei den Freunden, die ich jederzeit anrufen kann, wenn das Geld für die Kinderhilfe sehr knapp ist.

...bei den kirchlichen Gruppen, die auf Basaren für uns sammeln.

...bei den Menschen, die mir auf der Straße einfach 10 DM in die Hand drücken und sagen "vielleicht hilft es ja wenigstens einem Kind ein bißchen."

Durch Ihre Hilfe wird sehr vielen Kindern geholfen und vor allem wird auch der Mut und die Kraft der Mitarbeiter der Projekte in Brasilien gestärkt, so daß sie die Hoffnung auf kleine Lichtblicke nie aufgeben und durch ihre Arbeit den Kampf für eine menschenwürdige Kindheit weiterkämpfen.

Viele herzliche Grüße

Einnahmen und Ausgaben der Kinderhilfe Brasilien e.V.:

Spendeneinnahmen von Nov. 95 bis Dez. 96		DM 82.600,-
Ausgaben an		
- CAMM	DM 32.100,--	
- Casa Menina Mulher	DM 25.500,--	
- Grupo Comunidade	DM 12.100,--	
- Creche Vivendo	DM 12.150,--	
Insgesamt		DM 81.850,-

Postgebühren, Fotokopien, Buchhaltung usw. werden von verschiedenen Spendern übernommen.

Kinderhilfe Brasilien ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein. Spenden sind steuerlich absetzbar.

Über Spenden freuen wir uns sehr. Es wäre schön, wenn Sie unseren Brief an Freunde und Bekannte weitergeben. Die Kinderhilfe Brasilien wird auch 1997 versuchen, weiterhin schnelle Hilfe leisten.